

Bibi Rend

Weihnachten mit Bibi

- Kurzgeschichten -

LESEPROBE

LESEPROBE

Impressum

© 2014 Bibi Rend, www.bibi-rend.de

Covergestaltung: © Bibi Rend

Bildrechte Cover: © Bibi Rend, © www.pixabay.com

Illustration der Geschichten: © Wiebke Worm

Die Geschichten Plötzlich und unerwartet, Die kleine rot-weiß-gekleidete Katze, Ein rustikales Weihnachtsfest sind einzeln als eBook erhältlich.

Kati – Eine Glückbringende Porzellankatze wurde bereits in Bibi Rend - Spannende Träume (Kurzgeschichten) veröffentlicht.

Lektorat:

Plötzlich und unerwartet: S. Schnitzler

Die kleine rot-weiß-gekleidete Katze: S. Schnitzler

Ein rustikales Weihnachtsfest: S. Schnitzler

Die Texte, Textteile und Bilder sind urheberrechtlich geschützt und dürfen ohne vorherige Zustimmung der Autorin/Illustratorin nicht kopiert oder verbreitet werden.

Sämtliche Personen und Vorkommnisse sind frei erfunden.

Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhalt

Plötzlich & unerwartet	7
Die kleine rot-weiß-gekleidete Katze	11
Ein rustikales Weihnachtsfest	62
Katis Ebenbild Die glückbringende.....	
Porzellankatze	100
Rezepte.....	26
Über die Autorin.....	28
Über die Illustratorin.....	30

Plötzlich & unerwartet

Andrea und Peter sitzen gemeinsam auf der kleinen Couch in ihrem Wohnzimmer, im Kamin lodert ein wärmespendendes Feuer und vor ihnen steht eine Kanne mit heißem Tee auf dem Stövchen.

»Hast du mal auf den Kalender gesehen?«
Andrea kuschelt sich enger an ihren Mann.

»Hm, Vater hat morgen Geburtstag.«
Peters Gedanken schweifen ab, er muss an seine Kindheit denken. Plötzlich springt er auf, Andrea fällt seitlich auf die Sitzfläche.

»Hey, was hat dich denn gebissen?«

»Andrea, wir müssen unbedingt in die Stadt und einkaufen. Wenn Vater morgen Geburtstag hat, dann ist in drei Tagen Weihnachten.« Er beginnt hektisch im Zimmer umherzugehen.

Andrea setzt sich bei seinen Worten ruckartig auf. »Ach du Schreck. Das habe ich ja total vergessen. Weihnachten! Hol mal was zum Schreiben, wir müssen eine Liste für die Geschenke machen.«

Peter nickt ihr zu und geht an den Schreibtisch, um einen Schreibblock und einen Stift zu holen. »Warum muss das immer so schwer sein, für jeden das passende Geschenk zu finden? Reicht es nicht, wenn wir jedem einen Zwanzig-Euro-Schein in eine Karte stecken?«

Sie schüttelt den Kopf und stöhnt leise. »Das habe ich als Kind immer gehasst. Man freut sich auf die Bescherung und steht dann vor einem Berg Weihnachtskarten, in denen sich immer wieder ein unpersönliches Geschenk befindet – Geld! Nein, wir werden für jeden etwas ganz Persönliches aussuchen!«

Ihr Mann holt hörbar Luft und seufzt laut auf. »Für jeden? Du weißt schon, dass wir für neunzehn Personen etwas auf die Schnelle finden müssen? Das artet ja in Arbeit aus – und dazu hab ich jetzt keine Lust, meine entzückende Gemahlin.« Mit einem frechen Grinsen hält er ihr den Schreibblock hin.

»Mein einfallsloser Gemahl, es gibt jetzt wichtigeres als ihre Lust.« Mit ernstem Blick starrt sie auf das leere Blatt.

Damit überhaupt etwas darauf steht, schreibt sie alle Namen untereinander auf. »Die Namen habe ich jetzt, wollen wir bei den Kindern anfangen?«



Die kleine rot-weiß- gekleidete Katze

Die kleine Katze tobt durch den hohen Schnee. Die Menschen blicken ihr hinterher, versuchen mit leisen Rufen sie zu locken. Aber die kleine Katze hat etwas anderes im Kopf.

Überall in den Vorgärten und in den Fenstern sind leuchtende Punkte zu sehen. Die kleine Katze erlebt diese Erscheinung zum ersten Mal in ihrem Leben. Sie sucht den alten Kater von der anderen Straßenseite. »Ausgerechnet heute muss er unterwegs sein.« Die kleine Katze hüpfte mittlerweile immer wieder in die Höhe, weil sie kalte Pfötchen im Schnee bekommt.

»Sini ... Sini ... Wo bist du? ... Komm nach Hause ... Sini!«

Die kleine Katze hört ihren jungen Besitzer, der jetzt laut mit ihrer Leckerdose klappert. So schnell es ihre kalten Füße erlauben, läuft sie durch die beleuchteten Vorgärten nach Hause. »Miau ... miau ... miau.« Sie begrüßt ihren jungen Besitzer und schnurrt ihn freudig an, als er sie auf seine Arme nimmt und ins Haus trägt.

»Meine kleine, geliebte Sini. Das ist doch viel zu kalt für deine Pfötchen. Jede Katze sucht sich bei diesem kalten Wetter ein warmes Plätzchen in ihrem Zuhause, nur du musst draußen herumhüpfen.« Der Junge setzt sie in der Wohnung vor dem kuschelig warmen Kamin auf eine Decke. Wohlig schnurrt Sini vor sich hin.

»Niklas, es wird Zeit ins Bett zu gehen. Und nimm Sini mit in dein Zimmer.« Die Mutter des Jungen wäscht das Geschirr vom Abendessen ab.

Ein rustikales Weihnachtsfest

Vier kleine Katzenkinder toben durch das Wohnzimmer, die drei Kinder hinterher.

Belustigt beobachtet Mutter Jeanne das Spiel und blättert unkonzentriert in ihrer Zeitschrift.

Schon wieder rückt Weihnachten näher. Und wieder einmal die Frage der Dekoration. Jedes Jahr das gleiche. Sie seufzt hörbar auf.

Ihr ältester Sohn Patrick hört sie und kommt zu ihr. »Mama, waren wir zu laut oder zu wild?«

Ein Lächeln huscht über ihr Gesicht. »Nein, mein Großer. Ihr seid wie immer, sehr lieb. Der erste Advent ist schon vorüber und wir haben immer noch keine Weihnachtsdekoration im Haus. Ich weiß

einfach nicht, wie es aussehen soll.« Sie seufzt wieder.

Patrick, noch im kindlichen Alter von sieben Jahren, kichert vor sich hin. »Mama, das ist doch ganz einfach. Du musst nicht mehr saubermachen, die Wollmäuse sind dann kleine graue Schneehügel, die lustig durch die Wohnung huschen.«

Sie stimmt in sein Kichern ein. »Recht hast du, spart mir eine Menge Zeit und es sieht dann genauso grau und trüb aus, wie auf den Straßen.«

Die kleine Jana, gerade mal drei Jahre alt und das Nesthäkchen der Familie, krabbelt auf allen Vieren zu ihrer Mutter und lacht sie fröhlich an. Jeanne nimmt sie auf ihren Schoß, als die Kleine schon losplappert: »Ich will meine Bauklötze überall verteilen, das sieht lustig bunt aus.«



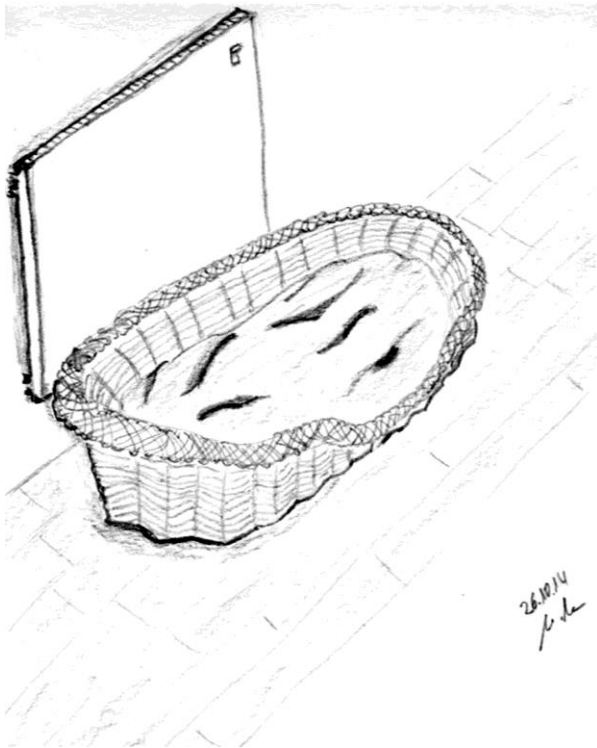
Katis Ebenbild
Die glückbringende
Porzellankatze

Silje blickt aus traurigen Augen auf den Adventskranz. Heute sollte sie die erste Kerze anzünden. Sie fühlt sich einsam und verlassen. Ihr Blick fällt auf das leere Körbchen vor der Heizung. Tränen treten ihr in die Augen. Am liebsten würde sie sich ins Bett legen und weinen.

Kurzerhand greift sie zum Telefon und ruft ihren Vorgesetzten an. Dieser meldet sich schon beim ersten Klingeln.

»Hohlsten.«

»Grüß Dich, Paul. Silje hier. Ich will dir nur kurz Bescheid sagen, dass ich die nächsten Tage ausfallen werde.«



Mühevoll unterdrückt sie ein Schluchzen.

»Das geht nicht. Das Projekt muss fertig werden und dafür brauche ich dich.«

Ihr Chef ist nicht gerade freundlich gestimmt.

»Ich kann nicht arbeiten kommen. Mir steht noch mein Resturlaub zu und den werde ich jetzt nehmen.«

Sie schluchzt leise auf.

Paul horcht auf und reagiert überraschend besorgt. Er kennt Silje nur als ruhige und gelassene Person. Sie ist sein Fels in der Brandung.

»Was ist los? Bist du in Ordnung?«

»Nein, Paul. Mir geht es nicht gut. Frage bitte nicht, was passiert ist. Akzeptiere einfach meinen Urlaubswunsch.«

Sie kann die Tränen nicht mehr zurückhalten und weint in den Hörer.

Zähneknirschend stimmt ihr Vorgesetzter ihrem Wunsch zu.

»OK. Du kannst die nächste Woche zu Hause bleiben. Wenn ich dir helfen kann, sage bitte Bescheid.«

»Danke, Paul. Mach ich. Tschüss.«

Sie legt auf, bevor er sich verabschieden kann. Tränenüberströmt wirft sie sich auf ihr Sofa.

Wie viel Zeit vergangen ist, kann Silje nicht sagen, als es an ihrer Tür klingelt. Sie ignoriert den schrillen Ton, der durch ihre Wohnung hallt.

Erst als gegen ihre Tür gehämmert wird und Pauls dröhnende Stimme ertönt, erhebt sie sich. Ein Blick in den Spiegel zeigt ihr, dass ihre rotgeweinten Augen verquollen und mit einem schwarzen Schatten unterlegt sind. Das Gesicht selbst ist schneeweiß.

Ich könnte in jedem Zombiefilm die Hauptrolle besetzen.

»Ich komme.«

Schnell bürstet sie sich ihr Haar durch und wischt sich das Gesicht trocken.

Als sie die Tür öffnet, stürmt Paul gleich auf sie zu.

»Silje, ich konnte einfach nicht warten. Du siehst nicht gut aus.«

Mit dem Fuß stößt er die Tür zu und legt seinen Arm um sie. Behutsam führt er sie ins Wohnzimmer und ist ihr beim Hinsetzen behilflich.

»Hast du schon etwas gegessen, Silje?«

Er greift sich die Decke und legt diese um seine Angestellte.

Sie kann nur den Kopf schütteln, ihre Stimme wird von aufsteigenden Tränen erstickt.

»Dann mache ich dir etwas, das wird dir gut tun. Leg dich einen Moment hin, ich bin gleich wieder da.«

Leicht verwundert, über Pauls plötzliche Besorgnis, legt sie sich hin und drückt ihr Gesicht auf das Kissen. Katis Duft steigt ihr in die Nase, ihr Tränenfluss verstärkt sich.

Wenige Minuten später kommt Paul mit einem Tablett zurück ins Wohnzimmer.

»Silje, du musst ein bisschen essen. Ich habe dir eine Suppe gemacht. Die ist leicht und wärmt durch.«

Trotz ihres Kummers setzt sie sich auf und nimmt die Tasse in die Hand.



29.12.14
N. B.

»Danke dir. Solltest du jetzt nicht im Büro sein und an dem Projekt sitzen?«

»Wenn mein Fels versinkt, kann ich nicht arbeiten. Ich brauche dich, Silje. Außerdem habe ich mir Sorgen gemacht, berechtigt, wie man sieht. Nimm ein paar Löffel Suppe, bevor sie kalt wird.«

Er drückt ihr einen Löffel in die Hand.

Sie probiert ein wenig von der Suppe.

»Der Fels ist mit der ganzen Welt untergegangen.«

Silje hängt ihren traurigen Gedanken nach und leert fast die ganze Suppentasse.

Paul sitzt ruhig neben ihr und beobachtet sie beim Essen. Als sie Anzeichen macht, die Tasse wegzustellen, spricht er sie wieder an.

»Ich weiß zwar noch nicht, was passiert ist, aber zuerst wird aufgegessen. Danach kannst du mir alles erzählen.«

Ihm zuliebe isst sie die letzten drei Löffel Suppe noch auf.

»Jetzt kann ich aber wirklich nicht mehr. Es hat sehr gut geschmeckt.«

Er nimmt ihr die leere Tasse aus der Hand.

»Hühnersuppe, nach dem Rezept meiner Großmutter. Schmeckt nicht nur gut, sondern tut auch gut. Leg dich wieder ein bisschen hin.«

Zwei Minuten später legt er die Decke über sie, setzt sich zu ihr und nimmt ihre Hand.

»Möchtest du mir erzählen, was passiert ist?«

Bevor sie anfangen kann zu sprechen, laufen ihr wieder die Tränen. Er lässt sie weinen. Silje kennt Paul so nicht, normal ist er immer hektisch und drängt zur Eile.



Rezepte

Salzteig

1 Kilogramm Mehl

500 Gramm Salz

Wasser nach Bedarf

Mehl und Salz vermengen, nach und nach Wasser hinzugeben, bis eine feste Masse entstanden ist.

Die geformten Figuren bei 150 Grad ungefähr 45 Minuten im Backofen backen.

Mehkleber

4 Esslöffel Mehl

1 Tasse lauwarmes Wasser

2 Tassen heißes Wasser

2 Esslöffel Zucker

Das Mehl mit der Tasse lauwarmen Wasser in einem Topf verrühren. Auf kleiner Hitze langsam erhitzen, die 2 Tassen heißes Wasser unterrühren und unter dauerhaften Rühren erhitzen, nicht kochen!

Wenn die Masse leicht zäh geworden ist, den Zucker hinzufügen und weiter unter Rühren erhitzen, bis sich der Zucker aufgelöst hat.

In eine hitzebeständige Schale umfüllen und abkühlen lassen.

Über die Autorin

Mein Name ist Bianca Karwatt und ich schreibe unter dem Pseudonym Bibi Rend. Ich möchte meine Autorentätigkeit vom realen Leben trennen. Beim Schreiben tauche ich einfach in Bibis Welt ab.



Ich bin vor vielen Jahren in der Mitte von Niedersachsen geboren worden. Aufgewachsen bin ich im ländlichen Gebiet, in dem sich Fuchs und Hase noch Gute Nacht gesagt haben. Das Alter spielt keine Rolle, denn ich fühle mich noch jung und das ist das Wichtigste.

Seit einigen Jahren bin ich glücklich verheiratet. Kinder sollten mir nicht vergönnt sein, obwohl ich kinderlieb bin.

Mit einem Hund aufgewachsen, habe ich vor einigen Jahren das Wesen der Katzen schätzen gelernt und seitdem herrscht eine Katze über meinen Mann und mich.

Hauptberuflich arbeite ich in einem sozialen Beruf, der mich teilweise stark beansprucht. In meiner Freizeit lese ich viel, bin natürlich sehr gerne mit meinem Mann und meiner Katze zusammen und seit neusten habe ich meine Vorliebe für das Schreiben entdeckt.

Warum ich schreibe? Weil es mich entspannt, ich mich in meine Traumwelt zurückziehen und den Alltagsstress vergessen kann.

Über die Illustratorin

Wiebke Worm wurde 1964 in Hamburg geboren.



Schon früh begann sie sich für Kunst und Musik zu begeistern. So lernte sie mit acht Jahren das Klavierspiel, und Fotografie begleitete sie von Kindesbeinen an.

Voller Freude fotografiert sie hauptsächlich die Natur, dabei gelingt es ihr, über Makrofotografie eine kleine Welt ganz groß zu zeigen. Hier in Leverkusen werden Fotos von den Philippinen gezeigt, dort war sie bisher zwei Mal.

Aufgrund einschneidender persönlicher Erlebnisse entdeckte sie ihre Leidenschaft für das Schreiben, was von da an ihr Leben bereicherte.

Inzwischen hat sie drei Bücher im Selfpublishing herausgebracht. Ihr viertes Buch, ein Adventskalender mit Kurzgeschichten, welches durch den Verlag „EMMERICH Books & Media, Konstanz“ herausgebracht wird, kann seit Mitte Oktober vorbestellt werden und ist rechtzeitig vor Dezember erhältlich.

Sie hat in diesem Jahr angefangen zu zeichnen und illustriert in Bleistift Kurzgeschichten für ein Buch der Autorin „Bibi Rend“, welches rechtzeitig zu Weihnachten auf den Markt kommen soll. Die Autorin Susanne Ollmert hat ebenfalls ihr Kinderbuch „Die kleine Zahnfee Merrygold“ von ihr illustrieren lassen.

Mehr unter : www.wiebke-worm-art.de